

CO₂-neutral ans Klassikfestival

Das Gstaad Menuhin Festival will nachhaltig werden und mit gesellschaftskritischen Themen das Publikum bewegen. Ob das gut geht?

Christian Berzins

Ist ein Klassikfestival mehr als eine mehr oder weniger originelle Aneinanderreihung von tollen Konzerten?

Zögerlich «ja» sagt man beim Lucerne Festival. Es hat sich 2022 das Thema «Diversity» auf die Fahne geschrieben und präsentiert neben den üblichen Stammgästen eine bunte Schar Musizierender aus aller Welt, die sonst kaum im KKL zu sehen wären.

Mit «sehr wohl!» beantwortet das Gstaad Menuhin Festival die Frage. Jedenfalls ab 2023, soll doch dann das Thema «Nachhaltigkeit» sowie «Wandel» den Anlass prägen: auf künstlerischer und organisatorischer Ebene.

Das Festival will Verantwortung übernehmen und sich auf den Weg zu umfassender Nachhaltigkeit begeben. Wir erinnern uns, dass im Lockdown alle im Klassikgeschäft davon sprachen. Doch kaum wieder startklar, setzte man sich in die Flieder und ging und geht auf Tournee wie eh und je.

Gstaad will es nicht bei schönen Worten bewenden belassen und hat in Zusammenarbeit mit der Stiftung «myclimate» die gesamten CO₂-Emissionen des Festivals gemessen (total

2109,3 Tonnen CO₂). Man weiss, wie viel Treibhausgas ein Konzertbesuchende pro Abend verursacht, nämlich 82 Kilogramm CO₂. Zum Vergleich: 36 Kilogramm CO₂ verursacht 1 Kilogramm Fleisch; ein Flug Zürich-New York entspricht 2,6 Tonnen pro Person. Nun will man für die Gäste Anreize schaffen, «grüner» anzureisen. Auch Künstler, ja ganze Orchester müssen auf ihre Bilanz achten, die Geschäftsstelle soll gar CO₂-neutral werden.

Eng verschlungen mit dieser rationalen Thematik steht die künstlerische Ausrichtung: die emotionale Thematik. Intendant Christoph Müller gibt den drei folgenden Jahren zur Nachhaltigkeit passende Themen, die sich wie Leitmotive durch das Programm ziehen sollen: 2023 startet man mit «Demut».

Der Schwerpunkt erinnert an Luzern, als es da einst um «Macht» oder «Natur» ging. Allerdings hätte es in der Zeit des Börsenbooms und des Festivalaufschwungs in den Nuller-Jahren kaum «Demut» geheissen. Und mit der Demut ist es bei Stars auch in finanzieller Hinsicht nicht einfach.

2023 aber – nach oder im Krieg und nach oder in der Pandemie – ist in Gstaad «Demut» gleich dreifach ange-



Grün in die Gstaader Festivalzukunft: Geigerin Patricia Kopatchinskaja (links) und Intendant Christoph Müller.
Bild: Raphael Faux

sagt: «Demut & Natur», «Demut & Glaube», «Demut & Vorbilder». 2024 geht es weiter mit dem Thema «Transformation» und 2025 mit «Migration».

Mit Patricia Kopatchinskaja hat das Festival eine berühmte geigende Für-

sprecherin. Sie wird Programme schaffen, die diese Themen widerspiegeln. Doch Christoph Müller will nicht nur punktuelle Ausrufezeichen setzen, sondern in den meisten Programmen den «Demut»-Schwerpunkt einbeziehen.

Ob sich die Stars darauf einlassen? Das Gros der Künstler kommt oft mit selbst gestalteten Tournee-Programmen, die Festival allerdings mit dramaturgischem Geschick durchaus auf das eigene Thema münzen könnten. Das oft Gehörte kann dann neu diskutiert und greifbar werden. An den mit Stars gespickten Festivals geht das mal besser, mal schlechter. Internationale Künstler, die nach Luzern kamen und nach dem Motto gefragt wurden, zuckten oft mit den Schultern. Bei Allerweltsthemen ist das nicht weiter schlimm, bei gesellschaftspolitischen wie 2022 in Luzern oder 2023 in Gstaad sollte man hingegen eine Meinung haben. Diese Themen bleiben auch fürs Publikum eine Herausforderung.

Bisweilen bleibt ein schaler Nachgeschmack: Einen Sommer lang lebt man ein gesellschaftspolitisches Thema, danach aber geht es rasch vergessen. Anders gesagt: Wer am Schalter der Klassikwelt sitzt, sollte mit ihm nicht bloss spielen.

Gstaad schreibt sich nun «Nachhaltigkeit» auf die Fahne und gibt sich mit Demut eine Aufgabe und ein Ziel. Ob es erreicht wird, lässt sich hören – und auf die Kommastelle genau messen.

ANZEIGE



SUSTAINABILITY DAYS
SÜDTIROL ALTO ADIGE

Wie sieht die Zukunft ländlicher Räume aus?

Livestream von 06. – 09. September 2022

Sei dabei, wenn internationale Top-Speaker über die Chancen einer nachhaltigen Entwicklung für mehr Lebensqualität ländlicher Räume in Europa sprechen. Ziel ist die Erarbeitung konkreter Empfehlungen zu Mobilität, Energieversorgung, Landwirtschaft und sozialem Zusammenleben. Diese werden anschliessend beim EU-Parlament in Brüssel hinterlegt.

Es diskutieren unter anderem:



Dr. Jane Goodall
Forscherin und UN
Friedensbotschafterin



Robert Engle
Nobelpreisträger für
Wirtschaft



Katja Diehl
Gründerin (She Drives
Mobility) und Autorin



Giovanni Mori
Fridays for Future
Italien

Jetzt Zugang sichern und kostenlos zum Livestream registrieren unter

sustainabilitydays.com





European Committee
of the Regions